



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Denkwürdige Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer**

**Wigand, Paul**

**Leipzig, 1858**

1. Ein Hexenprozeß vor dem Criminalgericht zu Horn, im Fürstenthum Lippe; 1554

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30944**

## VIII.

### Zur Geschichte der Hexenproceffe.

#### 1) Ein Hexenproceß vor dem Criminalgericht zu Horn im Fürstenthum Lippe. 1554.

Ick Cordt Veirvoeth, nu thor tidt der Wolgebornen und Eddeln Heren, Hern Bernhardt und Herman Symon gebrodere, Graven unde Eddelheren zur Lypp e etc., myner gnedigen heren und Iren gnaden Stadt Hornne werltliche geschworne Richter, do kundt unde bekenne in unde mith dussem jegenwortigen besegelten Rychteschine vur aller mennichligen apenbairlich betugende, dat vur my an eynem dartho sunderlinges mith Ordelen und Rechte gehegeten pynligen Noithalsgerichte gekomen unde erschennen synth de Erenveste, erbar, achtbair unde Erenfromme Anthonius van Doneppe, Droste tho Wobbelde, Arendt Smeirreyme, Huisdroste tho Dethmolde unde Henricus Feger Amptschriver tho Hornne, als dar tho vurordente wolgemelter unser gnedigen heren thor Lippe; ock de Ersamen unde vorsichtigen Borgermestere unde beide Rhede der stadt Horne, unde hebben nach ordentlichem gerichtlichen vurbeeden durch den achtbaren Bertholden Kocke anders Wulff genannt, Frygraven, ohren gewonnen unde vurloffen vorth mith forderunghe vurnommen, und in Gerichte durch den Gerichtsfronen esschen laten zum ersten, anderen, drüdden und vehrden male Greten, selligen Sander muhrers nachgelaten wedefrouwen, de ock aldar vur gemeltem pinligen Noithalsgerichte up eyner Mollenkaren sittende erschennen unde olir thogelaten, dat se eynen vurspraken ore antworde up folgende pinlige Clage unde beschuldigunge tho donde. Unde de Murirsche hefft gebeden Berndt Dürendal, de ohr ock vorlovet, de sich ohrer ock angenommen, stede, plaen, ruem, unde frame lude in syne achte mith ordell unde rechte gewonnen, als mith namen Philippen Schuller, Henriche Rotterdamme, Johann

Stromeigger, Mester Bertholdt Zabel, Johann Kleynsmede, Tollen Bodeker und Johann Thamiessse den olden unde so vorth in nhamen unde von wegen wolgedachter myner gnedigen heren zur Lippe, unde der van Hornne de selbigen beschuldiget, wo unde watterleye gestalt Ihre gnade unde de van Hornne in loffwerdige erfarunge gekommen, dat se van Godt und synem hilligen worde affgheweken, dem duvel angehangen, und den christligen geloven vurlaten, unde etzlichen vurgifft durch des duvels bedroch unde list zu wege gebracht, dar se etzlichen frommen lüden gair wehe mede gedain, lut und vermoge ohrer Ohrigkeit unde bekentnisse; mith begerten dath gerichte angemaneth, dat ohre bekentnisse, wes se buten den Pynen bekanth, mochte in angesichte des gantzen Umbstandes gelezen werden, darmith se de beclagete unde idermennichlich hören konde, warumb se erstlich in de gefencknisse, darnach vur düth pinlige Noithalsgerichte gebracht were, unde wes ohre handel gewesen. Dat ock also geschen, unde darnach gefraget, wath se darup segge. De beclagte hefft sich mit ohrem thogelaten obgen. vurspraken sampt synen standgenothen bedacht, unde dewile ohr vursprake se gefraget, wath se tho der vurgelesenen ohrer bekentnisse segge, off se der ock gestendich sy ader nicht? Dar tho se geanthwordet: Ja, se hebbe solches leyder gedain, unde durch ingevent des duvels si se tho dem groten ungelücke gekommen, Und wolgenanter myner gnedigen heren vürordente Rhete, sampt de van Horne umb gades willen bidden laten, so ohr ohre groten Oveldaeth vorgeven, und gnade bewisen wolten, se wolte sich in solchen unchristligen handel nummer ergeven, dat landt vorreisen unde nach düssen dage noch minschen noch vee leeth doin. — Wolgedachter unser gnedigen heren thor Lippe uthgeschickte, sampt beyde Rhede, hebben der beclagten anthwordt und bidt angehorth, sich bedacht, darnach in Gerichte durch iren redener de selbigen antworde unde bit repetert, unde geanthwordet, dat in ohrer macht nicht sta, der beclagten ohre bede tho moyden, sunder staen solcher gestalt aldair geschickt, rechtes mith ohr tho gebruken. Und so forth van wegen unser gnedigen heren unde der van Horne gebeden umb eynen man unde ordell. Unde nach dem ich dat ordel by Johan Huseman in der kute wonnende, dat selbige tho entfangende unde darup recht tho spreckende bedacht, hefft obgen. Bertoldus fraget umb eyn ordell dat recht sy, oft de Muhrersche ohrer bekentnisse unde vorwerkunge nach, so se jegen Godt und ohren negesten gedain luth der clage, nicht sy schuldich, dem Keyser darumb eyne wedde tho stainde, ader wath recht

darumb sy. Johan Huseman im kuterbroke wonnende, wesede mith berade des umstandes vor recht: Ja, in maten wo gefraget, se sy schuldich, dem Keyser darumb eyne wedde tho stainde. Als ich nu dat gewisede ordell ane alle weddersprake geslotten, is noch gefraget umb eyn ordell des rechten: wath ohre wedde darumb syn scholde? Solch ordel is dem Scharprichter tho wysende befallen. Und wysede daruff vur recht: He wolde de beclagten Oveldederschen ohrer vorwerckunge unde egen bekentnisse na uth der Stadt voren unde an gewontlicher stede und plane mith dem fuir straffen und tho asschen vorbernen, den anderen thor warnunge; wo ock gescheen.

Darnegest und thom lesten hefft obgemelte friggrave gefraget umb eyn Ordell des rechten: oft ick nicht wolgemelten unsern g. H. thor Lippe und dem Rade tho Hornne dusser pinligen gerichtligen forderung blick und schin zu gevende schuldich under mynem Ingesegel mit twen dinckpflichten so woll buten als bynnen dem gerichte, oder wath recht darumb sy? Darup warth geweset vur recht: Ja, in maten wo gefraget, ich sy solx tho doinde schuldich. Demna hebbe ich gedain, wo my ordel und recht tho donde upgelacht, und gebeden tho dinckpflichten Conradus Backhus und Peter Keuker, de sodanes mith my gesehen und gehort hebben, und sint forder mith my an dussem obgen. gerichte gesetten van wegen der van Horne Henrich Los de olde und Johan van Fellen, de duth gerichte mith my vullenendiget hebben. Und ick Cord Veirvoeth, Richter obgenant, hebbe dussen schin in eyne urkunde der bestendigen wairheit mit mynem underanhangenden Ingezegel,\*) wo my tho rechte affgewunnen, wtligen doin bezegele. Im Jair do men schreiff duseuth vüßhundert veer und viftich, Mithwechen nach Galli Abbatis.

## 2) Die Hexenprocesse zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts.

Wenn gleich schon im 17. Jahrhundert das Licht der Wissenschaft mildernd in das Dunkel des mittelalterlichen Aberglaubens einbrach, und große Naturforscher, wie denkende Philosophen den Kampf gegen die Gräuel der Hexenprocesse begannen, so dauerte es doch noch sehr lange, bis auch die unteren Schichten der Gesellschaft von besserer Einsicht erleuchtet wurden. Der finsterste Aberglaube des gemeinen Volks blieb

\*) Die Hälfte des Wachsiegels hängt noch an der Urkunde.